

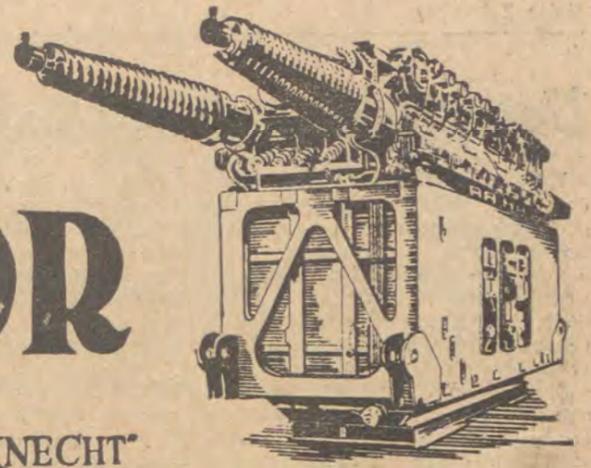
# DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 24 / Juli 1960

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

12. Jahrgang



## Wie verwirklichen wir im TRO die Einsparung von mindestens 1 Prozent Material?

Die Einsparung von Material beschäftigt uns alle schon seit langem. Viel ist schon erreicht worden, und mancher wird fragen: Was können wir noch tun, um Material einzusparen?

Es gibt keinen unter uns, der nicht mit dazu beitragen kann, Material einzusparen und damit die Selbstkosten unserer Transformatoren und Hochspannungsschaltgeräte zu senken. Wie können wir also im TRO die Forderung des SED zur ökonomischen Verwendung des Materials erfüllen, um unsererseits zur Einsparung von 500 Mill. DM in der gesamten Volkswirtschaft, gleich 1 Prozent Materialeinsparung, beizutragen?

Mit der Einführung der Einheitstransformatoren bis 1,6 MVA konnten wesentliche Materialeinsparungen erreicht werden. Weitere Einsparungen durch die z. Z. in Arbeit befindlichen Neukonstruktionen werden folgen.

Transformatoren hoher Leistungen sind ganz besonders Materialfresser. Ein 125-MVA-Transformator wiegt 185 t, davon allein der Kern 69 t und das Öl 37 t. An Hand technischer Kennziffern wird der erreichte Stand der Materialausnutzung ständig kontrolliert, um entsprechend der Leistung das Gewicht oder die Masse zu verringern.

So konnte z. B. bei dem auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1960 ausgestellten 380-kV-Klapptrenner die Ausnutzung des Materials entsprechend dem Weltstand erreicht werden. Jetzt gilt es, bei den Druckgasschaltern ebenfalls die beste Ausnutzung des Einsatzmaterials zu erreichen.

Die leitenden Funktionäre in den Forschungs- und Entwicklungs- sowie Konstruktionsabteilungen müssen ihr Hauptaugenmerk mehr auf die Kontrolle der terminlichen Erfüllung, ganz besonders auf die Erreichung und Überbietung der qualitativen Kennziffern der Leistung und der Leistung pro kg Fertiggewicht, richten.

Vor uns allen steht die Aufgabe, den Plan des 2. Halbjahres zu erfüllen und maximal die Rückstände in der Bruttoproduktion aufzuholen. Viele Tonnen von Trafoblechen, Ziehblechen, Drähten, Profilleisen, Porzellanen usw. gehören dazu.

Die Materialverbrauchsnormen

legen die zu verarbeitenden Mengen fest. In den Rechenschaftslegungen müssen Maßnahmen zur Senkung von Ausschuss und Nacharbeiten festgelegt werden.

Besonders hervorzuheben ist, daß sich bereits Kollektive zur Einsparung von Material gebildet haben. Die Werkleitung unterstützt diese Bewegung durch Anregungen, ganz bestimmte Materialien zu senken, z. B. Guß, Normteile, Holz, und dafür sozialistische Arbeitsgemeinschaften zu bilden.

Der Hinweis im Brief des ZK der SED, mehr unberuhigten Stahl zu verwenden, sollte für unsere Techniker Anlaß sein, zu überprüfen, inwieweit für die Erzeugnisse des TRO unberuhigter Stahl einsetzbar ist, wodurch einerseits eine flüssigere Versorgung und andererseits des billigen Preises wegen Kosteneinsparungen gesichert werden können (siehe „ND“ vom 23. Juni).

Zusammen mit den Technikern müssen die Kollegen von KM dafür sorgen, daß den Werkträgern durch unsere Zulieferer neue Sortimente zur Verfügung gestellt werden. Dadurch werden eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten unserer Erzeugnisse ermöglicht. Es handelt sich dabei z. B. um Texturblechbänder, Hartpapier und Epoxydharz.

Rechtzeitiges Erkennen von Fehlern verhindert, daß Material unnötigerweise verarbeitet wird. Der Leiter KM muß dafür sorgen, daß mit dem Buntmetall-Walzwerk Hettstedt klare vertragliche Fest-

legungen hinsichtlich Prämierung und Bezahlung bei notwendiger Nacharbeit erfolgen.

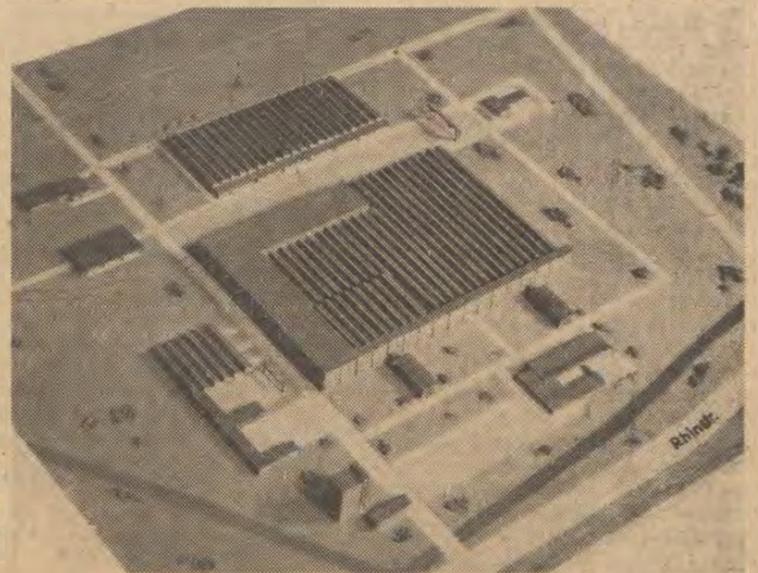
Der Leiter KM sollte Vorschläge machen, wie die beim Schrottauslesen beteiligten Kollegen für die Wiedergewinnung von Material für die Produktion prämiert werden können.

Die Kollegen im Wareneingang müssen für schnellere Einlagerung und für zügigeren Umschlag des Materials sorgen. Zusammen mit den Kollegen der Gütekontrolle muß erreicht werden, daß auch für solche Materialien wie Trafobleche oder Hartpapier innerhalb der Reklamationsfrist für Mängelrügen die notwendigen Qualitätsprüfungen durchgeführt werden, um Verluste zu Lasten TRO zu vermeiden.

Von den Kollegen in KML erwarten wir Hinweise, wie die Lagerwirtschaft verbessert werden kann. Sie müssen davon ausgehen, daß durch richtige und zweckentsprechende Lagerung bereits vor Beginn des Produktionsprozesses Verluste vermieden werden können.

Die Kollegen in den Lagern sollten daher neben der eigenen operativen Arbeit die von der Werkleitung vorgeschlagenen Lageranalysen gewissenhaft erarbeiten und dabei ihre Vorschläge festhalten.

Auch in der Versandpackerei gibt es noch Möglichkeiten zur Einsparung des Verpackungsmaterials. (Fortsetzung auf Seite 2)



Unser Bild zeigt das zukünftige Schaltgerätewerk in Friedrichsfelde, über das im kleinen Speisesaal eine Ausstellung durchgeführt wird.

Die Ausstellung ist geöffnet in der Zeit vom 12. Juli bis 31. August montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr und sonnabends von 8.00 bis 11.00 Uhr. Jeweils dienstags und freitags steht in der Ausstellung von 13.45 bis 15.45 Uhr ein Projektierungsingenieur zur Verfügung. Bei Beteiligung durch Kollektive werden auf rechtzeitigen Anruf in der Abteilung TP Projektierungsingenieure für die Diskussion anwesend sein.

## Projektiert alle mit am Schaltgerätewerk Friedrichsfelde

Unter dieser Losung eröffnet der Hauptprojektant des Investitionsvorhabens Schaltgerätewerk Friedrichsfelde, die Projektierungsabteilung TRO, am Dienstag, dem 12. Juli, im Speisesaal 2 des Hauptwerkes eine aus Modellen, graphischen Darstellungen und Grund-

rissen bestehende Ausstellung über das geplante neue Schaltgerätewerk, dessen Bau für die Jahre 1961 bis 1965 geplant ist.

Die technologische und die bautechnische Gestaltung des Schaltgerätewerkes sind das Ergebnis der vom Hauptprojektanten auf Grund der volkswirtschaftlichen Aufgabenstellung der VVB Hochspannungsgeräte und Kabel ausgearbeiteten Vorplanung, also der ersten Etappe der Projektierung, der als weitere Etappe die Ausarbeitung des Grundprojektes und der Ausführungsunterlagen folgen.

Der Zweck der Ausstellung besteht darin, alle Werkträgern des Betriebes mit den Vorstellungen des Hauptprojektanten vertraut zu machen und sie zu schöpferischer Mitarbeit anzuregen, damit sie ihre Überlegungen zu Vorschlägen verdichten, die dann bei der weiteren Projektierung berücksichtigt werden.

Das Schaltgerätewerk Friedrichsfelde wird nur dann eine Stätte moderner Großproduktion mit allen technischen Voraussetzungen zur Erzielung der höchstmöglichen Arbeitsproduktivität werden, wird nur dann eine Technologie von wissenschaftlich-technischem Höchststand in Verbindung mit der zweckmäßigsten bautechnischen Formgebung aufweisen und bei alledem mit niedrigstem Kostenaufwand gebaut werden, wenn seine Projektierung nicht nur auf den verhältnismäßig kleinen Kreis der hauptberuflich projektierenden Kollegen beschränkt bleibt, sondern wenn breiteste Kreise aller Fachrichtungen des Betriebes an der Projektierung tätigen Anteil nehmen.

Darum besucht alle die Ausstellung, macht euch Gedanken über das Projekt, bespricht es mit euren Kollegen, unterbreitet Verbesserungsvorschläge und trägt mit dazu bei, daß das Projekt Schaltgerätewerk Friedrichsfelde das Produkt der Denk- und Arbeitskraft des gesamten Belegschaftskollektivs wird, projektiert alle mit, damit die politische und ökonomische Zielsetzung des Investitionsvorhabens vollauf erreicht wird!

Rupietta

## Vielseitige sozialistische Arbeitsgemeinschaft

Der rasche Aufbau des Sozialismus in der DDR erfordert die termingerechte und vorfristige Erfüllung der im Siebenjahrplan gestellten Aufgaben.

Eine wesentliche Voraussetzung hierfür bildet der weitere Ausbau der Energieübertragungsanlagen und zu ihrem Schutz gegen innere und äußere Überspannungen die Entwicklung und rechtzeitige Auslieferung von Ventilableitern für alle Reihenspannungen.

Zur Lösung dieser umfangreichen Aufgabenstellung wurde am 17. Februar unter Leitung des Kollegen Dr. Arnold, TRL, ein Kollektiv gebildet, dem Kollegen der Werkleitung, der Entwicklung, der Fertigung und der Materialbeschaffung angehören.

Dieses Kollektiv verpflichtete sich, in sozialistischer Arbeitsgemeinschaft Überspannungsableiter nach dem Baukastensystem bis zur Spannungsreihe 380 E zu entwickeln sowie alle Voraussetzungen für eine reibungslose Fertigung zu schaffen. Es sollen Ableiter entsprechend dem internationalen Stand der Technik mit einem Nennableiterstrom von 10 kA gefertigt werden. Hauptziel dabei ist, speziell für die Reihenspannung 380 E die Ableiter rechtzeitig zur Verfügung zu stellen, daß der Inlandbedarf voll gedeckt wird und Importe aus dem kapitalistischen Ausland eingespart werden.

Weiterhin verpflichteten sich die Kollegen der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, bestehende Schwierig-

keiten zu beseitigen und insbesondere zu allen Zulieferbetrieben eine enge Verbindung aufzunehmen, um die anfallenden technischen Aufgaben zu den geplanten Terminen zu lösen und möglichst in die Fertigung überzuleiten.

Darüber hinaus verpflichteten sich alle Mitarbeiter, auch bei Entwicklung und Fertigungsanlauf anderer Ableitertypen zusammenzuarbeiten, mit dem Ziel, einer schnellen Lösung der jeweiligen Aufgabe.

Eine weitere Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft ist, helfend und beratend bei der Projektierung des Ableiterbaues in Rummelsburg sowie bei der Umlagerung mitzuarbeiten.

Nach einem terminlich aufgestellten Ablaufplan, in welchem die Verantwortlichkeit der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft festgelegt ist, wurde die Arbeit aufgenommen mit dem Ziel, die Nullserien folgender Ableitertypen noch in diesem Jahre zu bauen und die Typenprüfungen durchzuführen.

1. Überspannungsableiter des Baukastensystems bis einschließlich Reihe 220 E
2. Niederspannungsableiter mit Abtrennsicherung 220, 380, 500 und 600 V
3. Löschrohrableiter für 6, 10, 15 und 20 kV

Die Aufnahme der Serienfertigung dieser gesamten Typen soll im II. bzw. III. Quartal 1961 erfolgen.

Durch gute Zusammenarbeit wurden bisher die geplanten Termine eingehalten.

D R E S D E N — L E I P Z I G — B E R L I N

## Wettbewerbsauswertung Dresden — Berlin

	TuR	TRO
1. Warenproduktion (Staatsplan)	94,0 %	83,0 %
a) vom Jahressoll	36,0 %	31,0 %
b) Warenproduktion (Operativplan)	51,0 %	39,0 %
c) Planposition 27 21 000	80,0 %	69,0 %
d) zum Jahr	39,0 %	26,0 %
e) Konsumgüter	68,0 %	61,0 %
f) zum Jahr	24,0 %	28,0 %
2. Sozialistischer Wettbewerb		
a) Teilnehmer (ohne Lehrlinge)	76,3 %	83,0 %
b) Produktionsarbeiter	96,4 %	92,9 %
c) nach Magdeburg	78,2 %	58,0 %
d) Brigaden	78	54
Mitglieder	1742	977
e) Gemeinschaften	40	48
Mitglieder	321	531

D R E S D E N — L E I P Z I G — B E R L I N

## Von Berlin nach Bad Schandau in neuer Rekordzeit

Wer als Urlauber nach Bad Schandau fährt, wird in seiner Ferienstimmung kaum eine Ahnung davon haben, daß diese Entfernung mit einem schweißtechnischen Problem zusammenhängt. Er wird vielmehr diese 220 Kilometer mit D-Zug-Geschwindigkeit an sich vorüberrollen lassen in dem Gedanken, nach 4 Stunden am Ziel zu sein. Hätten sich jedoch unsere Kollegen Schweißer beim Schweißen der Kühlrippen in Wbk in dieser Richtung bewegt, so wären sie innerhalb eines Jahres schließlich auch dort angekommen. Hier soll nun von einer Methode berichtet werden, die es uns ermöglicht, diese Strecke nicht mehr in einem Jahr, sondern bereits in 4 Monaten zu bewältigen.

Ein gewählter Spitzname spricht sich in der Regel schneller herum als die ursprünglich im Register eingetragene Benennung. Unsere „Anlage zur automatischen Mehrfachschweißung von Kühlrippenlängsnähten“ trägt darüber hinaus eine Bezeichnung, deren schlichte Kompliziertheit geradezu zu einer Umbenennung reizt. Schon vor seiner Geburt hörte deshalb dieses jüngste Kind unserer Schweißtechnik auf den Namen „Rippenschaukel“.

Obwohl es auch heute noch mit einem Gas aus Stahlflaschen gespeist wird, ist es dem Stadium des Flaschenkinds nunmehr entwachsen und kann auf eigenen Beinen laufen. Es hat in seiner Entwicklung so ziemlich alle Kinderkrankheiten durchgemacht und war ein richtiges Sorgenkind. Es litt zwar nicht an Masern und Keuchhusten, sondern hat sich wegen seiner völlig unterschiedlichen Statur an anderen Erregern angesteckt. Sie hießen hier Materialfehler, Schweißverzug, Poren usw., und als sich während seiner ersten Gehversuche nicht einmal ein Mensch fand, der ihm helfen wollte, wäre es an Kinderlähmung am liebsten eingegangen. Aber wer sieht einem stattlichen Jüngling schon seine Entwicklungsschwierigkeiten an?

Unter der Bezeichnung Argonarc-schweißen versteht man in der Schweißtechnik eine Methode, die sich zur Zeit bei der Schweißung von Leichtmetallen und Edelmetallen immer mehr durchsetzt.

Zwischen einem Wolframstab und dem Werkstück brennt ein elektrischer Lichtbogen, der den Werkstoff zum Schmelzen bringt. Um den Lichtbogen wird eine Schutzgashülle aus Argon aufgebracht, die alle Angriffe der Luft auf das Schmelz-

bad verhindert. Wenn man geeignete Elektrodenhalter über die Kanten der Kühlrippen rollen läßt, verschweißen diese Wärmequellen die einzelnen Wellen miteinander.

Bei unserer Anlage werden die Brenner durch eine normale Brennschneidmaschine geführt. In Anlehnung eines uns zur Verfügung gestellten Musters wurden die Brenner in unserem Betrieb für diese spe-

zielle Methode hergestellt. Neben der Halterung des Wolframstabes übernehmen sie weiterhin die Aufgaben der Stromzuführung und der Argonströmung. Um sie vor der Lichtbogenstrahlung zu schützen, sind sie darüber hinaus wassergekühlt.

Die Wellen für eine komplette Wand werden in eine Vorrichtung gelegt, geheftet, und drei Brenner können gleichzeitig mit ihrer Arbeit beginnen. Bei keinem anderen Bauteil machen sich jedoch Probleme wie Rücksprunghärte, Schnittgrad-einfluß, Oberflächensauberkeit und Schweißverzug so aufdringlich bemerkbar wie in unserem Fall. Wir hatten die grundsätzliche Aufgabenstellung von unserem Schwesterbetrieb in Dresden übernehmen können.

### 1 Prozent — große Bedeutung

Auch in unserem Betrieb sind Maßnahmen eingeleitet worden, die das Ziel haben, entsprechend dem Brief des ZK der SED mindestens ein Prozent Material einzusparen.

Ganz abgesehen von dem hohen ökonomischen Nutzen, den diese Materialeinsparung für unsere Volkswirtschaft mit sich bringt, sind auch alle Werktätigen persönlich an der Materialeinsparung interessiert, weil sie dazu beiträgt, eine bessere Versorgung unserer Menschen herbeizuführen. Vergewärtigen wir uns, daß wir bei einer Einsparung von nur ein Prozent Stahl Material für 3 Mill. Fahrräder oder für 1 Mill. Mopeds oder für 360 000 Motorräder zusätzlich hätten.

Bei ein Prozent Holzeinsparung könnten 47 000 Wohn- oder 40 000 Schlafzimmer produziert werden.

Bei einer Einsparung von nur ein Prozent Buntmetall ergeben sich zusätzliche Importmöglichkeiten für ungefähr 12 Mill. kg Apfelsinen oder 590 000 kg Kaffee. (Zahlen aus der „Wirtschaft“ Nr. 15/60 entnommen)

Wir bitten, in allen gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen und ständigen Produktionsberatungen über alle Möglichkeiten der Materialeinsparung zu beraten, gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge einzubringen oder Rationalisierungskonten zu eröffnen. Unser Ziel im TRO für das Jahr 1960: 500 000 DM Materialeinsparung auf allen Gebieten, und deshalb ständige Überlegungen, sofortiges Aufgreifen und Lösung der damit zusammenhängenden Probleme!

Zentraler Ausschuß der Ständigen Produktionsberatung

Wir sind mit unserem ersten Versuch, einen originalgetreuen Abklatsch auf unsere Verhältnisse zu

Maschine notwendig. Die Brenner mußten gebaut werden, Argon war zu beschaffen, die ersten Probenschweißungen brachten unzureichende Ergebnisse.

Inzwischen hatte unser Kollege Keilflug aus Wbk an dieses etwas unbeholfene Ding sein Herz verloren, und damit war sozusagen der Knoten gelöst.

Mit vielen eigenen Ideen und tatkräftigem Einsatz gelang es uns eines Tages, den bisher amüsierten Gesichtern der Zuschauer ein kleines Erstaunen zu entlocken. Die erste Schweißnaht, in ihrem Aussehen und den Herstellungskosten den üblichen Schweißnähten weit überlegen, lag vor uns und gab uns das Gefühl einer bestandenen Prüfung. Nunmehr war es eine Sache der Zeit, die Versuchsanordnung fertigungsreif zu machen. Und jetzt läuft die Rippenschaukel.

Wir haben unser Versprechen ge-

füllen. Die bisher größte Einsparung erreichten wir im Mai mit 25 Prozent.

Als Beitrag für die Verständigung zwischen Ost und West führten drei Mädchen einen Einsatz in Westberlin durch. Eine gemeinsame Wochenendausfahrt zum Scharmützelsee festigte unsere Gemeinschaft. Unter Herrn Schmelings Anleitung übernahmen drei Mädchen die Pflege der Aquarien in der Schule.

Unsere Wandzeitungen dort wurden durch aktuelle Themen laufend erneuert. Im Fotozirkel wurde schon so manch schönes Foto gemacht.

Das größte Unternehmen war jedoch die Renovierung unseres Zeichensales. Die Kosten des Malers konnten somit eingespart werden. Über Sonnabend und Sonntag konnten wir in 106 Aufbaustunden die Decke und Seitenwände abwaschen, vergipfen und streichen. Das Panel wurde an Wochentagen nach Feierabend gestrichen.

Wir, das Aktiv T 81-2, rufen alle Lehrlinge auf, uns nachzueifern und unter anderem eventuell die Renovierung der Klassenräume in der Schule in Angriff zu nehmen, weil auch die Lernfreudigkeit durch helle und moderne Räume gehoben wird. Wir sind nicht abgeneigt, mit Rat und Tat unser Scherflein beizutragen.

Brigitte Pohl

## Ist das wirklich nicht der Rede wert, Willi?

Am Freitag, dem 17. Juni, wird in der Großtrafomontage der Einphasentrafo mit dem Hochkran angehoben. Plötzlich ein dumpfes Krachen, und das Öl schießt im großen Bogen in die Halle. Alles springt zur Seite, um nicht gebadet zu werden.

Was nun? Beim Anheben ist ein Ölschieber abgebrochen, und ca. 20 000 Liter Trafoöl beginnen sich in der Halle auszubreiten. Ein Totalverlust von 14 000 DM, und außerdem ist eine empfindliche Störung der Produktion unvermeidlich.

Da kommt Willi Günther angelau-

fen. Er springt in den Ölschwall, ist im Nu völlig ölig, aber ohne Zaudern schlägt er einen Holzpfropfen in das Leck. Dann geht er triefend seines Weges, von Kopf bis Fuß voller Öl. Für ihn ist die Sache erledigt. Nachdem er gebadet und umgezogen wiederkommt, wollen wir ihm Dank und Anerkennung aussprechen.

Kollege Günther wehrt ab mit den Worten: „Macht doch nicht solch Theater, was war schon dabei, das hätte jeder andere auch gemacht!“

Wir sind aber nicht der Ansicht und haben für ihn eine Sonderprämie beantragt. Außerdem wollen wir hiermit diese gute Tat dem gesamten Betrieb bekanntgeben, um zu beweisen, was für hervorragende Kollegen in unserem Werk arbeiten, die nicht nur schlechthin ihre Pflicht tun, sondern mit ihrem Betrieb, mit ihrem Staat eng verbunden sind und jeden Schaden als ihren persönlichen betrachten. Die große Wandlung vom Ich zum Wir vollzieht sich unaufhaltsam, und mit Menschen wie Willi Günther bauen wir den Sozialismus in kürzester Zeit auf.

Kurt Schmidt, Gtr

### Achtung!

Abfahrt der Kinder nach Prenden Mittwoch, den 13. Juli, vom Werkhof TRO, Wilhelminenhofstraße. Treffpunkt: Kleiner Speisesaal, Eingang Edisonstraße (an der Treskowbrücke), um 7.00 Uhr. Abfahrt des Busses zwischen 7.30 und 8.00 Uhr. Abgabe der Koffer am Tor 8 an der Treskowbrücke.

## AW und BGL-Kommission antworten den Studenten der Humboldt-Universität

Über das große Interesse, daß ihr unserem Werkgeschehen entgegenbringt, haben wir uns sehr gefreut. Wir danken euch auch für den Beitrag

„Der Spätnik des TRO“ in der letzten Ausgabe unserer Betriebszeitung.

Wir erlauben uns jedoch, eure Aufmerksamkeit auf unsere Notiz in der Ausgabe Nr. 21 unseres „Transformator“ zu lenken. Darin haben wir dargelegt, daß uns trotz vielseitiger Bemühungen der BKV 1960 von der Druckerei noch nicht zur Verfügung gestellt werden konnte. Dieser Tatbestand wirkt sich natürlich auf die Kontrollen des I. und II. Quartals an der Basis aus.

Wir haben unsere Hände aber nicht in den Schoß gelegt, da wir im TRO ja des öfteren vor Schwierigkeiten gestellt werden. Wir sind auch gewohnt, vor diesen nicht auszuweichen, sondern versuchen nach besten Kräften, sie zu überwinden. Das war auch im vorliegenden Falle so. Wir haben uns deshalb Unter-

lagen beschafft und diese als Grundlage für die bisherigen Kontrollen verwendet. Dadurch war es uns möglich, die Kontrolle für das I. und II. Quartal durchzuführen und Schlußfolgerungen für unsere weitere Arbeit zu ziehen.

Also, liebe Freunde von der Humboldt-Universität, die endgültige Fassung des zweiten Entwurfs und damit der endgültige BKV-Entwurf läßt nicht auf sich warten. Er ist schon seit Wochen im Korrekturabzug erschienen und hat die Grundlage für die bisherigen Kontrollen gegeben. Er ruht also keinesfalls unerledigt in den Schubladen eines verantwortlichen Funktionärs.

Die Bestätigung hierfür könnt ihr bei allen Stellen des Betriebes erhalten, die für die Durchführung von Aufgaben des neuen BKV verantwortlich sind.

Weitere Auskunft, auch in anderen Fällen, erteilen gern

AW	BGL-Kommission
Püschel	Wetzel
App. 794	App. 245

haben uns die Antwort darauf bis heute aufgespart und in Wbk zur Ansicht aufgebaut.

Wir haben übrigens mit dieser Anlage noch eine kleine Überraschung vor. Unser Traum, eine komplette Wand in einem Zug zu schweißen, soll jetzt verwirklicht werden. Die jetzt bestehende Methode hat die besten Voraussetzungen, diese Aufgabe zu übernehmen. Wir hatten ja bei den Erprobungsarbeiten dauernd mit einem Auge auf dieses in weiter Ferne liegende Ziel geschaut und stehen nun plötzlich in greifbarer Nähe davor.

Und dann — ja dann brauchen wir bis Bad Schandau nur noch lumpige 4 Wochen.

Schmidt  
Schweißfachingenieur

## Wie verwirklichen wir im TRO die Einsparung von mindestens 1 Prozent Material?

(Fortsetzung von Seite 1)

Unsere Kollegen der überbetrieblichen Arbeitsgemeinschaft „Verpackung“ sollten mit den Kollegen in der Versandpackerei weitere Vorschläge machen, wie die Verpackung leichter zu machen ist.

Auf Vorschlag einiger Kollegen werden jetzt Holzabfälle zur Weiterverarbeitung zu Hartfaserplatten verwendet, wodurch ebenfalls im TRO die effektiven Materialkosten gesenkt werden.

Auch die Kollegen in den nichtproduzierenden Abteilungen können Einsparungen erzielen, indem sie Hilfsmaterial, wie z. B. Schreib-

papier oder teures Pauspapier, Filme und Papier für Fotokopien, einsparen.

Es können noch mehr Beispiele und Hinweise gegeben werden. Im Rahmen dieses Artikels ist das jedoch nicht möglich.

Überlegen wir daher alle, welche weiteren Möglichkeiten es gibt, um den Plan der Materialeinsparung 1960 zu erfüllen und überzuerfüllen.

Im TRO bringt 1 Prozent Einsparung an Material im Jahr 280 000 DM. Da lohnt es sich schon, mit dem Gramm, dem Pfennig und der Minute zu sparen.

Tomuscheit, Kaufm. Direktor

## Wie wurden wir Sieger im Berufswettbewerb?

Am 26. Juni ist unser Aktiv T 81-2 (technische Zeichnerinnen) als Sieger des XII. Berufswettbewerbs hervorgegangen, der vom Januar 1960 bis Juni 1960 lief.

Diesen Erfolg konnten wir nur durch gute Leistungen in Schule und Betrieb erreichen. Im vorigen Jahr hatten wir einen Nachhilfezirkel gebildet, der für alle schwächeren Lehrlinge zur Verbesserung ihrer Leistungen bestimmt war.

Er wurde in drei Lerngemeinschaften umgewandelt, deren Leiter Monika Heurich, Renate Zwadlo und Brigitte Pohl sind. Jeder Leiter hatte zwei oder drei Kolleginnen zu betreuen und übte jede Woche einmal für die bevorstehenden Klassenarbeiten bzw. Facharbeiterprüfungen in der Schule. Hierbei konnten sich zwei Kolleginnen in einem Fach von 5 auf 3 und die anderen um eine Note verbessern. Im Praktischen hatten wir uns eine Verbesserung in Güte und Zeit vorgenommen, die durch gegenseitige Hilfe erreicht wurde.

Um die Leipziger Messe besuchen zu können, sparten wir Monate zuvor den Betrag für die Reise. Von dem dort Gesehenen konnten wir vieles in Schule und Betrieb verwerten.

Unsere Verpflichtung, Büromaterial einzusparen, konnten wir er-

## Größere Leistung durch Lerngemeinschaft

Kollege Kaminski gelang es im Laufe des letzten Schuljahres zur Verwirklichung der Losung: „Sozialistisch lernen, arbeiten und leben“, einen Durchbruch auf dem Gebiete der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit unter den Schülern unserer Schule zu erzielen. Erstmals ist es einem Kollegen gelungen, in zwei Klassen alle Schüler in Lerngemeinschaften zu organisieren. Hierbei ist bemerkenswert, daß diese Arbeitsgemeinschaften wirklich arbeitsfähige, sich gegenseitig erziehende Schülergemeinschaften sind.

Der sichtbare Beweis und Erfolg dieser Arbeit besteht darin, daß über 50 Prozent der Schüler dieser Klassen einen Leistungsanstieg von durchschnittlich einer Note zu verzeichnen haben.

Die Organisierung dieser sozialistischen Lernarbeit der Schüler gehört mit zu dem Neuen, an dessen Verwirklichung alle Schulen der DDR gegenwärtig arbeiten.

Diese sozialistischen Lerngemeinschaften sind wesentlicher Bestandteil der neuen durchzusetzenden Ausbildungsmethodik. Kollege Kaminski hat dies erkannt, und auf Grund sei-

ner richtigen Einstellung zu diesem Problem sowie seiner ausgezeichneten pädagogischen Fähigkeiten hat er entscheidenden Anteil an der Durchsetzung dieser neuen sozialistischen Ausbildungsmethodik an unserer Schule.

Kollege Kaminski hat eine vorbildliche Arbeitsmoral.

Im Hinblick auf den Modellbau sowie die Ausgestaltung und den Umbau der Fachkabinette ist er für alle anderen Kollegen ein Vorbild. Um diese Arbeiten durchzuführen, verzichtet er auf einen Teil seiner Ferien und einige Sonnabendnachte. Außerdem arbeitet er aktiv an der Einrichtung eines Experimentierraumes an der Schule, um den Unterricht der neuen Berufsausbildung anzupassen.

Seine Vorschläge über Ziel und Inhalt des Luftschutzes vor den Kollegen und Lehrlingen des Behälterbaues waren gut vorbereitet und hatten darum Erfolg.

Kollege Kaminski ist aktives Mitglied der GST und Mitglied des FDGB.

Gericke, Direktor der BBS



# Köpenick packt an!

Tempo + Qualität + Sparsamkeit - Reichtum

## Einkäufer als Rationalisatoren!

Wie bereits des öfteren dargelegt, hat unser betriebliches Rationalisatorenwesen seit Beginn dieses Jahres einen erfreulichen Aufschwung genommen. Unsere Kolleginnen und Kollegen erkennen immer mehr, daß wir die uns übertragenen, für die weitere und schnellere Entwicklung unserer Volkswirtschaft bedeutsamen und großen Aufgaben nur dann erfolgreich lösen können, wenn wir an allen Arbeitsplätzen Überlegungen anstellen, wie wir unsere gesamtbetrieblichen Verhältnisse verändern und verbessern.

Nur durch eine ständige Veränderung und Verbesserung der Verhältnisse auf allen Gebieten ist es möglich, die Voraussetzungen für die erforderliche ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität zu schaffen.

Der volkswirtschaftliche Nutzen der im Monat Mai 1960 realisierten Verbesserungsvorschläge und Rationalisierungskonten beträgt

372 183,— DM.

Das entspricht einem Pro-Kopf-Nutzen der Belegschaft von rund

85,— DM.

Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß nicht nur unsere Kollegen in der Produktion, Meister, Techniker und Ingenieure sich an unserem betrieblichen Rationalisatorenwesen beteiligen, sondern daß vielmehr auch die Notwendigkeit der Mitarbeit in den Verwaltungsabteilungen erkannt wird. So konnten beispielsweise im Monat Mai 3 Verbesserungsvorschläge, die 4 Kollegen aus unserer Abteilung KM (Einkauf) eingereicht hatten, realisiert werden. Diese 3 Verbesserungsvorschläge der Kollegen

**Erwin Heinrich,**

**Luise Pelz,**

**Werner Borch,**

**Hans-Rudolf Kleinfeld**

ergeben einen volkswirtschaftlichen Nutzen von insgesamt

157 185,— DM.

Von besonderer Bedeutung ist dabei der Vorschlag der Kollegen Heinrich und Pelz. Sie schlugen vor, in Zukunft sämtliche Schilder,

Schaltpläne, TRO-Warenzeichen usw. in Alu-Ausführung eloxiert herzustellen und Ms-Ausführung nur noch für ganz bestimmte Zwecke anfertigen zu lassen.

Durch diesen Vorschlag werden allein 5100 kg Messing eingespart. Der Einsparung von Buntmetall, das in der DDR nicht in der erforderlichen Menge zur Verfügung steht, kommt bekanntlich große Bedeutung zu. Die Kollegen Heinrich und Pelz erhielten je eine Prämie in Höhe von 1517,— DM.

Diese durch den zusätzlichen Einsatz der Kollegen gezahlte Prämie reicht also zur Anschaffung eines Fernsehapparates oder zur Deckung anderen wichtigen Bedarfs aus. Auch dürfte sie dazu beitragen, frohe Ferientage zu erleben.

Wir sprechen den vier erwähnten Kollegen der Abteilung KM für den durch ihre Überlegungen erzielten Nutzen und das Interesse, das sie unserem Betrieb über ihr Aufgaben-

gebiet hinaus entgegengebracht haben, Dank und Anerkennung aus.

Diesem Beispiel der Kollegen Einkäufer sollten auch die Kolleginnen und Kollegen in den anderen Verwaltungsabteilungen folgen. Auch für sie gilt die Zielsetzung, innerhalb unseres Werkes im Jahre 1960 eine Pro-Kopf-Einsparung durch das betriebliche Rationalisatorenwesen in Höhe von 400 DM zu erreichen.

Wir bitten, in allen gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen und ständigen Produktionsberatungen dieses gute Beispiel zu behandeln und an alle Anwesenden zu appellieren, ebenfalls Überlegungen anzustellen, wie sie den erwähnten Kollegen nacheifern wollen.

Denken wir bei dieser Gelegenheit daran, daß es neben der Verbesserung der gesamten Verhältnisse darum geht, im Jahre 1960

**1 Prozent Materialeinsparung** zu erzielen. **BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit**

## Ja, lustig war es im grünen Wald

Das war eine herrliche Kahnfahrt! Lustiges Leben herrschte auf den Fliesen des Spreewalds, als drei Boote mit den Mitgliedern unserer Patenbrigade von Ghs und uns, vier Schülern der Klasse 11 b<sub>1</sub> der Humboldt-Schule in Lübben, losfuhren. Morgens um 6.30 Uhr begann bei trübem Wetter die Busfahrt in den Spreewald.

Nun war sonniges Wetter. Im schönen Spreewalddorf Lehde bei Lübbenau machten wir Rast, bewunderten die Fachwerkbauten, Bauernhäuser und das Café Venedig. Zurück ging es durch mehrere Schleusen. Nach dem Mittagessen — es schmeckte wunderbar — bummelten wir durch die Stadt. Beim fröhlichen Zusammensein wurde der Kontakt, den wir schon während der Bus- und Kahnfahrt unterhielten, vertieft. Alex griff feste in die Tasten. Im Walzertakt ging der schöne Abend wie im Fluge vorüber.

Auf der Heimfahrt im Bus erreichte die Stimmung ihren Höhepunkt.

Wir möchten uns noch einmal recht herzlich für die Bemühungen der Brigademitglieder bedanken, die uns einen solchen erlebnisreichen Tag bescherten.

Wir hoffen, daß zukünftig die Kontakte zwischen den Schülern und unserer Patenbrigade „Andres-Simdon“ noch verstärkt werden.

**Lothar Chaillic, Peter Schulz, Klaus-Peter Seidel, Herbert Pieper**

## Bravo - Hartmut!

Am Sonnabend, dem 11. Juni, bemerkten einige Angehörige vom Lernaktiv Dr. 82-1 während der Arbeitspause, daß vom gegenüberliegenden Ufer des Betriebsgeländes „Bärenquell“ ein Mädchen ins Wasser sprang und nach kurzer Zeit um Hilfe rief.

Der Dreherlehrling Hartmut Dickwach, der, wie die übrigen Angehörigen des Lernaktivs, die Situation sofort erkannte, zog seine Arbeitskleidung aus, schwamm hinüber und erwischte die bereits besinnungslos Gewordene noch in letzter Minute. Es gelang ihm, sie in ein herankommendes Boot und dann ans Ufer zu bringen.

Vom VEB „Bärenquell“ wurde das siebzehnjährige Mädchen dann in das Krankenhaus Köpenick gebracht, von wo sie nach zwei Tagen entlassen wurde. Seit dem 20. dieses Monats arbeitet sie wieder. Die in der Chronik des Aktivs gemachte Eintragung wurde von der BGL des VEB „Bärenquell“ fernmündlich bestätigt.

Der Lehrling Dickwach ist Aktiveiter von Dr. 82-1, welches am 25. Juni wegen besonders guter Leistungen im Berufswettbewerb mit der Bronzemedaille ausgezeichnet wurde.

**Bartoeck**



**Redaktionsschluß Montag, 9 Uhr**

So machen es die Besten

## Normerfüllung sehr gut



Die Kollegin Didschuns ist seit dem 25. Februar 1958 im Betriebs- teil Lichtenberg beschäftigt. Sie ist in ihrer Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin allen Kollegen der Ab-

teilung Vorbild. Sie führt sämtliche Arbeiten wie Stanzen, Lochen, Biegen, Ziehen und Verpacken selbstständig durch. Sie wurde kurzfristig als Montagehelfer qualifiziert und leistet hierbei eine saubere Arbeit.

Die Qualität ihrer Arbeit ist vorbildlich und ohne Ausschuß. Ihre Durchschnittsnormerfüllung liegt bei 166 bis 170 Prozent, die von keinem anderen Jugendlichen bei gleicher Arbeit auch nur annähernd erreicht wird.

Die Kollegin Didschuns hat außerhalb der Arbeitszeit tatkräftig mitgeholfen, den Kulturraum in der Abteilung Lichtenberg ohne Kostenaufwand zu errichten und zu renovieren.

Sie ist seit dem 1. März 1958 gewerkschaftlich organisiert und bezahlt ihre Beiträge pünktlich und in richtiger Höhe.

Da die Kollegin Didschuns durch ihre Arbeitsmoral und ihre Einsatzfreudigkeit in der Produktion allen jungen Kollegen Vorbild ist, wurde sie am 25. Juni als Aktivist ausgezeichnet.

## Mechanisierung — 19 800 DM Jahresnutzen

Wohl jedem Kollegen aus unserem Betrieb ist die Stanzerei bekannt. Hier werden die Trafobleche geschnitten, gestanzt und zuletzt lackiert. Bisher war es so, daß die Bleche von einem Kollegen auf die Lackiermaschine gelegt wurden.

Um der Forderung nach Senkung der Selbstkosten und nach Mechanisierung des Produktionsablaufs nachzukommen, bauten die Kollegen Willi Zimmermann und Richard Alex aus der Abteilung Mr eine vollmechanische Einlegevorrichtung für

die zu lackierenden Bleche. Diese Vorrichtung wurde von den beiden Kollegen selbst entwickelt und ist seit dem I. Quartal im Einsatz. Sie arbeitet zur Zufriedenheit aller Kollegen und ermöglicht die Einsparung einer Arbeitskraft in jeder Schicht.

Der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt im Jahr

19 800 DM.

Beide Kollegen erhielten für ihre ausgezeichnete Arbeit eine Prämie von 820 DM. **rd**

## Kontrollposten in Aktion

Gute FDJ-Arbeit im Funkwerk

Das Problem der bewickelten Bauelemente spielt nach wie vor in unserem Produktionsablauf eine wichtige Rolle. Noch immer sind Trafos und Drehmelder Schwerpunkt. Viele Geräte könnten schneller ausgeliefert werden, wenn die Teile in ausreichender Menge vorhanden wären. Uns als Kontrollposten der FDJ ist diese Situation bekannt, und wir wollen helfen, die bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Auf Anregung des Kollegen Ross vom Drehmelderbau schalteten sich die Kollegen Leistikow und Steuer aus der Dreherei, der Kollege Neise aus der Bohreierei und der Kollege Lengfeld aus der Galvanik ein. Es ging um Lagerblöcke und Lager-schilder für Drehmelder, die in den genannten Abteilungen so schnell wie möglich fertiggestellt werden mußten, da sonst der Produktions-

fluß in der Endmontage des Drehmelters gefährdet war. Ziel war, daß die genannten Teile ohne Stockungen die jeweilige Werkstatt durchlaufen. So konnte durch die Aufmerksamkeit des Kollegen Neise das Fehlen einer Bohrlehre sofort signalisiert und eine Stockung vermieden werden.

In der Dreherei wurde bei den Lagerschildern — auf Grund eines Hinweises des Kollegen Leistikow — ein Arbeitsgang eingespart. Dadurch wurde wertvolle Zeit gewonnen.

Diese beiden Beispiele zeigen, wie die Kontrollposten der FDJ helfen können, Schwierigkeiten zu überwinden. Alle Gruppen sollten dieses Beispiel auswerten und überlegen, wie sie ihre Kontrollposten in den Produktionsablauf einschalten können.

**Klaus Zedernhofer**  
Grundeinheitenleitung Produktion

## Eine Viertelmillion DM volkswirtschaftlichen Nutzen durch Rationalisierungskonten

erzielten Meister, Techniker, Ingenieure und Ökonomen in der Zeit vom 1. Juli 1959 bis 31. Mai 1960.

Bisher beantragte und eröffnete Konten 89 eingereichte Vorschläge zu diesen Konten 268 davon realisiert 170

Der oben angegebene erzielte volkswirtschaftliche Nutzen von einer Viertelmillion DM zeigt auf, welch große Bedeutung dieser neuen Bewegung in unserem Betrieb zukommt.

Leider müssen wir feststellen, daß

noch nicht alle Meister, Techniker, Ingenieure und Ökonomen an unserer Rationalisierungskonten-Bewegung beteiligt sind.

Wir appellieren deshalb heute nochmals an die vorgenannten Kollegen mit der Bitte, sich an dieser Bewegung, die unserem Betrieb ein erhebliches Stück vorwärts hilft, erfolgreich zu beteiligen.

Auskunft erteilen die Abteilung Neue Technik, Kollege Hohendorf, und das Sekretariat unserer Betriebssektion der KDT. Kollege Wetzel. **Betriebssektion TRO der KDT**

## Aus dem Tagebuch der Brigade „Frieden“ As

Erstes gemeinschaftliches Zusammensein unserer um den Titel kämpfenden sozialistischen Brigade. Wir hatten schon ein paar Wochen vorher vereinbart, mit unseren Angehörigen am Himmelfahrtstag eine Dampferfahrt und anschließend ein fröhliches Beisammensein zu arrangieren. Das Geld für dieses Vergnügen hatten wir schon aus Wettbewerbsprämien und aus Geldern, die wir für einen Verbesserungsvorschlag bekommen haben, hinzu kommen noch 66,00 DM, die wir aus dem Gewerkschaftsfonds erhalten haben. So konnte jeder Kollege ohne geldliche Sorgen einen schönen Tag erleben.

Um 9 Uhr früh trafen wir uns alle am Spreetunnel in Friedrichshagen; wir waren 16 Mann an der Zahl.

In Friedrichshagen bestiegen wir nun einen Dampfer, und los ging die Fahrt rund um den Müggelsee.

Es herrschte von Anfang an gleich eine fröhliche Stimmung. Die Frauen unserer Kollegen hatten sich bald bekannt gemacht, und so waren wir bald alle wie eine richtige Gemeinschaft. Leider hatte der Wettergott nicht das gehalten, was wir uns versprochen hatten. Obwohl noch am frühen Morgen heiterer Sonnenschein uns umfing, ließ der Regen

nicht mehr lange auf sich warten. Aber dennoch haben wir uns vom Wetter nicht unterkriegen lassen.

Um 12.00 Uhr landeten wir dann an der Gaststätte Neu-Helgoland. Wir hatten Mühe, noch einen anständigen Platz zu bekommen. Aber ein gutes Wort mit dem Ober, und dieses Problem war auch bald gelöst. Ein gutes Mittagessen stillte bald unseren hungrigen Magen. Bei Wein und Bier ging die lustige Unterhaltung bald weiter.

Als um 15.00 Uhr der Regen für eine Weile nachließ, entschlossen wir uns, einen kleinen Spaziergang durch den Wald zu machen.

In Müggelheim kamen wir gerade zur rechten Zeit an, als das dortige HO-Gemüsegeschäft riesige Mengen Bananen verkaufte. Fast jeder von uns hatte eine große Staude erstanden. Von Müggelheim aus ging die Fahrt per Autobus nach Köpenick. Hier im Café Zentra gab es dann Kaffee und Kuchen, und bei schöner Musik blieben wir bis zum Abend.

Alles in allem zusammengefaßt war es für uns alle ein schönes Zusammensein, und die Freundschaftsbände zwischen unseren Kollegen und ihren Angehörigen wurden um so enger geknüpft.

Unser pädagogischer Ratschlag

Laßt das Kind mithelfen!

Jeder Erwachsene weiß, daß es den Kindern beiderlei Geschlechts nichts schadet, wenn sie daheim mit zupacken, aber über die große erzieherische Bedeutung der häuslichen Arbeit und die methodische Seite wird noch viel zu wenig nachgedacht.

Hat ein Kind zu Hause z. B. gelernt, Wohnung, Möbel, Kleidung und andere Gebrauchsgegenstände sauber zu halten, so wird es später viel leichter begreifen, daß das gesellschaftliche Eigentum die gleiche Pflege wie das persönliche oder familiäre verlangt.

gen so erzieht, daß er anfallende Arbeiten zuverlässig erledigt, dann formt sie nicht nur sozialistische Charaktereigenschaften, sondern auch einen Menschen, dem die Gleichberechtigung der Frau einmal kein leeres Wort sein wird.

Mit dieser Erziehung läßt sich am leichtesten im Kleinkindalter beginnen, also dann, wenn das Kind in seinem Nachahmungstreben bemüht ist, es der Mutter gleichzutun. Das Vorbild spielt hier eine entscheidende Rolle. Wie oft wird aber aus falscher Angst vor Überanstrengung oder aus nervöser Ungeduld das Kind zurückgedrängt, anstatt ihm einen kleinen Auftrag zu erteilen, der seine Kräfte nicht überanstrengt, jedoch eine gewisse Anstrengung einschließt.

gen Heranziehens, bei dem die Eltern sich gegenseitig beraten und mit dem Lob nicht sparen sollten, kann das Kind eine Reihe von häuslichen Pflichten verantwortlich übernehmen. Oft beobachtet man aber, daß ein ehemals hilfsbereites Kind plötzlich die Arbeit meidet. Die Eltern sind ratlos, verlieren den Kopf und strafen. Zumeist liegt die Schuld bei ihnen selbst. Sie rufen ihr Kind mitten aus dem leidenschaftlichen Spiel zu einer belanglosen Arbeit. Fünf Minuten später fällt ihnen etwas Neues ein. Sie übersehen dabei, daß das Spiel bei den Kindern den Charakter der Arbeit besitzt, und würdigen die Hausarbeit zu einer Last herab.

Wo Eltern in einer festen häuslichen Ordnung die Zeit für Spiel und Arbeit verteilen und sich danach richten, wo das Kind mit seinem Spiel und seinen Arbeiten Achtung und Anerkennung erntet, dort erfüllen die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder zur Arbeit ihre Pflicht.

—ebro—

Wir erhielten Antwort auf unseren Artikel in der Nr. 20:

„Wir ham ja so viel Jeld“

Die Untersuchung ergab, daß die gemäß Ausschlichtungsprotokoll Nr. 32 vom 9. November verschrotteten 48 verschiedenen Positionen Guß- und Schmiedeteile aus der annullierten FB-Nr. 389 001, 13 Schalter APF 2507, die nicht mehr gefertigt werden, stammen. Eine Übernahme dieser Teile von unseren Abnehmern als Ersatzteile wurde von diesen abgelehnt. Es blieb uns nur noch die Verschrottung übrig. In diesem Falle war eine Überprüfung durch die Technologie nicht mehr erforderlich.

Der Artikel hat jedoch gezeigt, daß auch bei der Verschrottung von zeichnungsgebundenem Material es vorkommen kann, daß sich darunter noch Teile befinden, die von unseren

Erhaltungswerkstätten verwendet werden können.

Wir sind für den Hinweis im „Transformator“ dankbar und haben diesen Fall zum Gegenstand einer Belehrung gemacht und alle Kollegen darauf hingewiesen, bei Verschrottungen dieser oder ähnlicher Materialien die Erhaltungswerkstätten wie Ea, Ra, Ka und Mr von der Verschrottung zu unterrichten.

Der Vorschlag der BGL, ein Kollektiv zur Ausnutzung des Abfallmaterials, dem Vertreter der Erhaltungswerkstätten und der Schrottwertung angehören sollen, zu bilden, ist ebenfalls dazu geeignet, die in dem Artikel aufgezeigten Mängel zu verhindern. Tomuscheit, K

Zement

Dieses Wort umfaßt die ganze Skala der Gefühlsempfindungen bei Laubenpiepern und sonstigen Haus-, Hütten- und Katenbesitzern. Zu Tode betrübt bei Nichtbesitz, himmelhochjauchend, wenn man mal eine Tüte voll von diesem grauen Staub erwischt. Aber nicht von Grundstücksbesitzern soll hier die Rede sein, obwohl...

Seit Monaten lagert in unserem Betrieb eine erhebliche Menge hochwertigen Zements, der, langsam härter und härter werdend, auf seine Bestimmung wartet. Ursprünglich wurde dieser Zement für die Abteilung Betonspulenbau gekauft, hatte aber für die Herstellung der Betonspulen nicht die genügende Qualität. Nach Feststellung der Bauleitung eignet er sich aber vorzüglich für sonstige Bauten. Jedenfalls tat er es damals. Seitdem sind etliche Monate ins Land gegangen, und die Qualität schwindet.

Die Bauleitung stellte damals den Antrag zur Überlassung des Zements. Leider vergeblich.

Warum, so muß man fragen, dauert das alles so lange? Soll der Zement erst völlig unbrauchbar werden?

Um noch einmal auf den Ausgangspunkt zurückzukommen: Man stelle sich vor, den Kleingärtnern wäre dieser Zement angeboten worden. Neben der Freude hätte unser Betrieb auch das Geld für den Zement intus.

Aber dazu bedarf es allerdings etwas Initiative.

rd

Wir gratulieren...

... der Kollegin Charlotte Elias, technische Sachbearbeiterin in KA, zu ihrem 40jährigen Arbeitsjubiläum am 2. Juli, dem Kollegen Fritz Gerner, Schlosser in Ea, zu seinem 25-jährigen Arbeitsjubiläum am 9. Juli und dem Kollegen Max Rettig, TOM-Bearbeiter in N, zu seinem 40-jährigen Arbeitsjubiläum am 16. Juli und wünschen allen Kollegen noch viele Jahre erfolgreicher Schaffenskraft.

\*

... den Kolleginnen Ruth Grunow, BW, Sylvia Keller, OF, zur Geburt einer Tochter sowie den Kolleginnen Renate Baumann, TOL 1, und Karin Mees, Wwi, zur Geburt eines Sohnes.

Abfahrt der Kinder nach Koserow am Sonntag, dem 10. Juli, um 14.41 Uhr vom Bahnhof Lichtenberg. Treffpunkt: vor dem Bahnhof Lichtenberg, am Eingang zum U-Bahnhof an der Einbecker Straße, um 14.15 Uhr. Alle da sein! Bitte ausreichend Verpflegung mitnehmen, die Fahrt ist lang!

Zur Richtigstellung: Das Gepäck für die Kinder, die am 27. Juli nach Hartmannsmühle fahren, ist am 21. Juli bis 12.00 Uhr in der BS-Wache am Tor 3 in der Rheinbeckstraße abzugeben.

Kommission sozialistische Erziehung der Kinder Bartoock

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 18. Juli bis 22. Juli

Essen I

Montag: Sauerbraten mit 3 Kartoffelklößen, Obst

Dienstag: Kotelett mit Mischgemüse, Salzkartoffeln

Mittwoch: Dtsch. Beefsteak mit Bayr. Kraut, Salzkartoffeln, Quarkspeise

Donnerstag: Makkaroni mit Tomaten-tunke, gek. Schinken, Kopfsalat

Freitag: Hammelfleisch mit Zwiebel-tunke, Kartoffeln, gem. Salat

Essen II

Montag: Weiße-Bohnen-Eintopf, mit Rauchfleisch, Obst

Dienstag: Gef. Schweineroulade mit Krautsalat, Salzkartoffeln

Mittwoch: Röstwurst mit Sauerkohl, Salzkartoffeln, Quarkspeise

Donnerstag: Möhreeneintopf mit Fleisch

Freitag: Milchreis mit Früchten

Schonkost

Montag: Reiseintopf mit Geflügel, Obst

Dienstag: Leber mit Möhrengemüse, Schwenkkartoffeln

Mittwoch: Rindfleisch, gek. mit Petersilientunke, Kartoffeln, Kopfsalat, Quarkspeise

Donnerstag: Möhreeneintopf mit Fleisch

Freitag: Milchreis mit Früchten

Gedeck 1,40 DM

Montag: Buttermilch, Jägerschnitzel mit Mischgemüse, Salzkartoffeln, Obst

Dienstag: Tomatensuppe, ged. Rinderherzen mit Kopfsalat, Salzkartoffeln, Kompott

Mittwoch: Fruchtkaltschale, Käbler mit Mayonnaisensalat, Obst

Donnerstag: Blumenkohlsuppe, 2 Leberknödel mit Sauerkohl, Salzkartoffeln, Kompott

Freitag: Kaltschale, Schweinebraten mit gem. Salat, Salzkartoffeln, Obst

Änderungen vorbehalten

Weitere Gerichte sowie Kompotte siehe Tageskarte Aushang im Speisesaal

„Die Sonne scheint für alle“

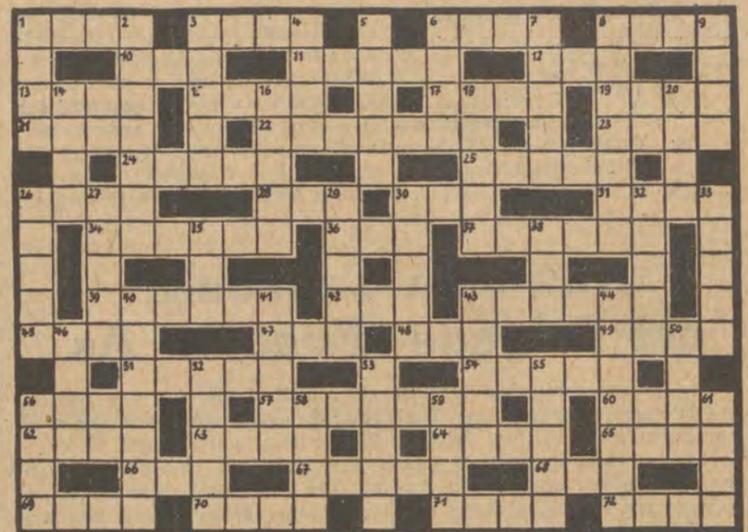
Ein Lehrer, der im Krieg sein Augenlicht verloren hat und der, heimgekehrt, um seine Anerkennung als vollwertiges Mitglied der menschlichen Gemeinschaft ringt, steht im Mittelpunkt des sowjetischen



Films. Die Verstandnislosigkeit seiner egoistischen Frau, der Betrugsvorwurf eines unbesonnenen Schülers bringen ihn der Verzweiflung nahe. Doch sein hohes Verantwortungsgefühl für die Erziehung der

ihm anvertrauten Kinder läßt ihn schließlich die Schwierigkeiten überwinden.

KREUZWORTRATSEL



Waagrecht: 1. Ostseemeerenge, 3. ärmliche Behausung, 6. wertloses Zeug, 8. Gewässer, 10. Papageienart, 11. südamerikanischer Tanz, 12. Europäer, 13. empfindliche Körperfaser, 15. Ruhepause, 17. Vogel, 19. Baumstamm, 21. Meerespflanze, 22. vorderasiatische Hauptstadt, 23. Nebenfluß des Rheins, 24. Nagetier, 25. Sportbekleidung, 26. europäische Hauptstadt, 28. alkoholisches Getränk, 30. englische Biersorte, 31. Lokergestein, 34. bei den Kosaken gewählter oberster Heerführer, 36. Arbeitseinheit, 37. Stadt in Italien, 39. Göttertrank, 42. mit Strom geladenes Teilchen, 43. Name aus einer Tierfabel, 45. arabisches Hafensystem, 47. niederdeutsches Hausflur, 49. einfältiger Mensch, 49. Strom in Sibirien, 51. Teil der Scheune, 54. Sportgerät, 56. französische Landschaft östlich Paris, 57. Aussprache, Erörterung, 60. Landschaft der oberen Donau, 62. Feuerungsanlage, 63. französische Friedenskämpferin, 64. Gewürz, 65. Laubbau, 66. Getränk, 67. inneres Organ, 68. poetisch für Ehre, 69. Bezeichnung, 70. europäische Währungseinheit, 71. Entgelt für geleistete Arbeit, 72. aus Flachs oder Baumwolle gesponnenen Faden, 73. Senkrecht: 1. künstlicher Kautschuk, 2. Weinschenke, 3. Gewichtseinheit im Edelsteinhandel, 4. Bewohner einer Sowjetrepublik, 5. Hängelampe, 6. Verpackungsgewicht, 7. abgetrennter Vorrat, 8. sirupartiger Rückstand der Zuckerrübenverarbeitung, 9. Futterpflanze, 14. Schneidermaß, 16. Himmelskörper, 18. südamerikanischer Gebirgszug, 20. che-

misches Element, 26. Bad in Thüringen, 27. Fluß in Frankreich, 29. belgische Stadt, 30. Spion, Spitzel, 32. Ruf zur Bereitschaft, 33. großer deutscher Maler (1471-1528), 35. Tapferkeit, 38. Abschiedsgruß, 40. militärische Vereinigung im ersten Weltkrieg, 41. offener Ankerplatz für Schiffe, 43. chemisches Element, 44. Schweizer Stadt nördlich Bern, 46. Ansiedlung, 50. europäisches Grenzgebirge, 53. Nähutensil, 53. Steinwand, 55. westdeutsche Industriestadt, 56. Quelle, 58. Stadt in Mittelsizilien, 59. alte chinesische Münzen- und Gewichtseinheit, 61. fortschrittlicher deutscher Schriftsteller der Gegenwart.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 23/60

Waagrecht: 1. Gambe, 4. Bark, 7. legaal, 9. Marsch, 11. Nase, 13. Aphrodite, 14. Emba, 16. Auge, 17. Erde, 20. Oere, 22. Hagestolz, 25. Etat, 26. Ameise, 27. Store, 28. Astl, 29. Niere, 30. Senkrecht: 1. Gemse, 2. Marabu, 3. Eich, 4. Banderole, 5. Alai, 6. Klee, 8. Ehre, 10. Spaghetti, 12. Ster, 15. Marat, 18. Dezime, 19. Star, 21. Ebene, 22. Hela, 23. Gast, 24. Omen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Gerhard R u h l a n d. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Rügen-Festspiele in Ralswiek

Die Rügen-Festspiele in Ralswiek haben in der Berliner Bevölkerung im vergangenen Jahr großen Anklang gefunden. Das Deutsche Reisebüro veranstaltet deshalb auch in diesem Jahre Sonderbusfahrten, und zwar zu den Veranstaltungen am Sonnabend, dem 6. August, und Sonnabend, dem 13. August.

Program m: Abfahrtszeit jeweils 7.00 Uhr Bahnhof Friedrichstraße, Verkehrspavillon.

Mittagessen wird in Stralsund eingenommen.

Anschließend Weiterfahrt zum Badestrand nach Binz.

Danach Besuch der Festspiele in Ralswiek.

Auf der Rückfahrt nach Berlin erfolgt Abendessen in Stralsund.

Eintreffen in Berlin, Sonntag morgen gegen 8.00 Uhr.

Preis: 64,— DM einschließlich Eintrittskarte und aller im Programm angegebenen Leistungen.

Wir bitten alle Interessenten, bis spätestens jeweils acht Tage vor Fahrtbeginn ihre Buchungen in einer der Berliner Zweigstellen des Deutschen Reisebüros aufzugeben.

Nur die Jugend mit guten Leistungen

Anlässlich der „Woche der Jugend und der Sportler“, die in der Zeit vom 20. bis 26. Juni 1960 stattfand, wurde auch das Massensportfest des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ durchgeführt.

Im Gegensatz zu vorhergehenden Massensportfesten war diesmal eine relativ gute Beteiligung festzustellen. Diese gute Beteiligung ist auf eine gute organisatorische Zusammenarbeit zwischen dem TSC als Vertreter der DTSB und der FDJ zurückzuführen.

Ein besonderes Augenmerk wurde bei diesem Massensportfest auf die Disziplinen Kleinfeldhandball und Leichtathletik gelegt, in denen trotz der großen Hitze gute Ergebnisse erzielt wurden.

Es hätten in diesen Disziplinen noch bessere Ergebnisse erzielt werden können, wenn sich unsere Parteileitung und unsere Werkleitung daran beteiligt hätten. Beide zogen es jedoch vor, einen Fußballmatch durchzuführen, was den Ablauf des Sportfestes sehr beeinträchtigte.

Ein „gutes“ Bild der Passivität bot uns unsere BGL, die in etwa 50 m Entfernung das Sportfest teilnahmslos verfolgte.

Wir, die FDJ-Leitung, hoffen, daß sich Partei- und Werkleitung sowie die BGL am nächsten Sportfest aktiv beteiligen werden, denn dadurch wird auch unsere Jugend den

Vorbildern mit noch größerer Beteiligung nahefeiern.

Siegerliste des Massensportfestes

100-m-Lauf der Frauen:

1. Platz Kollegin Gisela Günther, BBS, 14,8 Sek.

2. Platz Kollegin Angelika Link, BBS, 15,0 Sek.

100-m-Lauf der Männer:

1. Platz Kollege Manfred Strowig, BBS, 12,1 Sek.

Kollege Peter Feller, Mr, 12,1 Sek.

2. Platz Kollege Manfred Anders, OVT, 12,5 Sek.

3. Platz Kollege Jürgen Kleist, Rs, 12,8 Sek.

4 x 100-m-Staffel:

1. Platz FDJ-Gruppe OVT, 51,8 Sek.

2. Platz FDJ-Gruppe TI, 56,6 Sek.

Olympische Staffel:

1. Platz Grundeinheit I (OVT), 4:12,0

2. Platz Grundeinheit IV (Mr), 4:13,2

400-m-Lauf der Männer:

1. Platz Kollege Günter Ehrenwall, FDJ, 56,4 Sek.

2. Platz Kollege Peter Feller, Mr, 57,5 Sek.

3. Platz Kollege Horst Liersch, BBS, 58,6 Sek.

Sieger im Kleinfeldhandball:

1. Platz Grundeinheit IV (Mr)

2. Platz Grundeinheit I (OVT)

3. Platz Grundeinheit II (Ghs)

Werner Deutschländer